



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

2. Erster schwacher anfang einer eschenbachischen verskunst

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

## 2.1)

Erster schwacher anfang einer Eschenbachischen verskunst.

Vom auslaut der silbe vor der letzten eines stumpfreimigen verses.

er ist entweder auslaut einer unbetonten silbe mit schwachem oder stummem *e*, vocalisch oder consonantisch: *nâchge-bûr*, *wêrden sûr*, *site pflac*, *wësen geil*. oder einer betonten silbe in der letzten verssenkung: *beïdiu teil*, *ân dem glase*, oder einer betonten auf der vorletzten hebung, wenn die letzte senkung fehlt: *dîu sî*, *zwei jâr*, *rûb-bîn*.

Es folgt entweder wie in diesem beispiel ein consonant oder ein vocal.

Tief versteckte metrische regeln dürfen wir hier eben nicht suchen. Es gilt also, was sich bei Wolfram besonderes findet, aus seiner mundart zu erklären. Der cirkel ist unvermeidlich, daß die beobachtungen am versbau wieder die mundart lehren.

So viel theorie muß ich indeß Wolfram doch zuschreiben: die vierte stelle des verses soll am reinsten gehalten werden. 1.) in wortformen — fast keine kürzungen, selbst weniger als im reim. 2.) im accent — die vierte senkung soll sich nicht merklich über die vierte hebung erhöhen — wenn die vierte senkung fehlt, soll die dritte hebung nicht merklich höher sein als die vierte hebung. 3.) in der silbenzahl — die vierte senkung soll zwar fehlen dürfen, aber nie eine betonte schwebende silbe (1 $\frac{1}{2}$ ) enthalten.

Ich unterscheide nicht, wenn die letzte verssilbe ein einsilbiges wort bildet, oder anders: denn es ist Wolframs mundart eigen die wörter zu verschleifen, wo sie nicht nothwendig getrennt sind — auf die meisten wortschlüsse gibt er nicht viel.

Anmerkung. die orthographie verantworte ich nur an jeder stelle für das wovon eben die rede ist. apostrophe, *tt* und dergleichen setze ich nur hier der kürze und deutlichkeit wegen.

I. die letzte verssilbe hat vocalanlaut. die vorletzte silbe endigt

1. auf einen vocal.

a. auf ein stummes *e*.

das stumme *e* darf, nach Wolframs regel, an dieser versstelle vor einem vocal nicht stehen, sondern es muß wegfallen: es werden nur die silbenausgänge gestattet, in denen das stumme *e* vor dem vocal ausfallen darf. Also ist zunächst vollständig aufzuzählen was vorkommt.

1) Abschrift Jacob Grimms. Der entwurf stammt aus dem jahre 1823 (vgl. oben s. 429. 441. 448).

stummes *e* ausgefallen

1.) nach einer unbetonten silbe:

*r'*: *marter' ane, franzeiser' ê* (plur.; warum nicht *ær* oder *ære* nachher),  
*die rîter' ê. nâher' ir* (*propius* adv.), *hôher' art, sôlher' art,*  
*israhêlscher' art, rêhter' ê, mîner' art, mîner' ê, sîner' art, unser' ê*  
*(nostram)*, so *unser' art* im Wilhelm, könnte auch *unsern* heißen. So  
ist wohl zu schreiben: *die ander in* Parc. 581 <, 7> (140<sup>b</sup>), wenigstens  
hat Wolfram *die ander* im reim. Sehr zweifelhaft ist mir *iuwern art*  
Parc. 474 <, 24> (115<sup>b</sup>), wo *iuwer'* zu schreiben ist; *iuwern* kommt  
sonst an dieser versstelle vor vocalen nicht vor, lautet also wahr-  
scheinlich bei Wolfram *iuwern, iuwren*, beides hier unerlaubt.

*n'*: nur ein beispiel, weil nicht häufig dazu veranlassung ist, *heiden' ê*  
Wilh. 139<sup>a</sup> <307, 25>, *kristen' ê* Parc. 108 <, 21> (46<sup>b</sup>).

Von *l'* kein beispiel, doch würde *dem tiuvel' an* wohl erlaubt sein.

[nach *m* fällt das stumme *e* nicht weg, also *sîneme arde* etc. nichts  
der art an dieser versstelle, nur das einzige: *sie sprach, an gîsereteme*  
*arm* P. 615 <, 3> (148<sup>a</sup>), wo wahrscheinlich zu lesen ist *gîsrétme*  
*ârm* oder *gîsertme*: bei dieser einzigen schreibung darf das *e* nicht  
wegfallen (s. nachher schwaches *e*.)]

[eben so wenig nach *t*. s. nachher beim schwachen *e*, *warnet' ê p.*]  
auf keinen fall darf die unbetonte silbe auf der vorletzten hebung stehen,  
etwa: *vrâgête ie*.

2.) nach einer betonten silbe

*l'*: *nû wol' ein*.

*n'*: *kurn an' in, vor an' in, tag an' in, wartte an' in, ûz an' in, vaste*  
*an' in, niht an' in, kleidr an' in, dæhte an' in, sach an' in, sicherheit*  
*an' in, wider an' in, unz an' in, kêrte an' in, wênc an' ir, heim-*  
*liche an' ir, stæte an' ir, kunst an' ime; niht wan' in, niemen mêr*  
*wan' ich, niht wan' ein, wân' ir; kómt von' in, ich von' in, sus*  
*von' in, ouch von' art, dienst von' ime, wider von' ime, schiet von'*  
*ir, dâventiur von' ir, kêr von' ir; vor hin' in, dâ hin' in, dort hin'*  
*in, wer hin' abe*. Die stelle P. 388 <, 14> (94<sup>a</sup>) ist nicht zu lesen:  
*dêr wás | gevân|gen hí | ne in*, sondern: *dêr | wás ge|vângen | hin in*.

*r'*: *von dêr' art.*

*und ir' art, und ir' ane, nâch ir' ê.*

*stêt vor' in, gienc vor' ir.*

*driu für' in, sie für' in.*

*dâ hêr' in, dâ hêr' an, sandet hêr' in, rouch hêr' abe.*

*vil dar' in, kom dar' in, tür dar' in, daz dar' in, dir dar' in, z'ir dar' in, gienc dar' in, gën dar' in, want dar' in, komen dar' in. im dar' an, lac dar' ane, z'iu dar' ane, ist dar' ane, nu dar' an, wider dar' abe.*

In folgenden aus Wilhelm werden wohl gute handschriften *drabe* etc. haben: *næme drabe, wære dran, legete dran.*

*m'*: in dem einzigen *in*; und unger, nur ausnahmsweise, in *dēm*.

*vor im' in, nâch im' in, mit im' in, gein im' an, lēh im' an, an im' an, vor im' az, kôs im' ein.*

*von dēm ast* P. 522 <, 18> (127<sup>a</sup>), *nâch dēm ei* Wilh. 69<sup>a</sup> <152, 15>. an *vonme* und *nâchme* ist hier wohl schwerlich zu denken, gewis aber in der regel *dēme* vor betontem vocal zu schreiben.

Die genannten fälle (unter 1 und 2) erlaubt sich Eschenbach deshalb, weil ihm bei diesen und solcherlei wörtern die auslassung des stummen *e* vor betontem vocal überall (nicht bloß an dieser versstelle) gerecht und regel ist. Die auslassung ist ihm noch fühlbar, daher trennt sie ihm die wörter: *wære* für ihn *vor* unverkürztes wort, so verschleifte ers mit einem folgenden *in* und *vorin* wie ein wort angesehen hätte nach allgemeiner accentregel die erste silbe höher als die zweite, taugte mithin nicht an diese stelle. Dies gilt natürlich nur von der zweiten classe (nach betontem vocal): in der ersten wären alle wörter, die oben genannt sind, wären sie auch unverkürzt, ebenso brauchbar.

Er gestattet sich aber in beiden classen nicht die wörter die keine verkürzung zulassen: von der vorletzten zur letzten silbe zu elidieren schien das versende zu unrein zu machen. Was er verkürzt, sind die declinationsendungen mit liquidis (außer *m* — ausnahme von der ausnahme *im* und kaum *dēm*) in nomina und pronomina und die partikeln *wol an wan von hin für vor hēr dar*. Aber nicht verkürzt werden unbetonte verbalbildungen oder flexionen: *rēchene, weinete*, eben so wenig betonte verbalformen *vare, kome, gēbe, sēhe, sihe* oder andere wörter wie: *abe, obe*.

Sie sind aber 1.) in der senkung unerlaubt: *wē-ne-te-īe, wie lē-be-īch, dār ko-me-īch*, und ebenso 2.) in der dritten hebung (*hō*)*hē-me-ārt, gībe-īch, vāre-īch*, das letztere weil stummes *e* zumahl bei folgendem vocal, der elision verlangt, keine volle silbe bildet, also die vorletzte hebung zu schwach ist. wäre aber in diesen fällen die kürzung erlaubt, so würde: *dār kom' ich* eben so richtig sein, wie *nâch im' in*; man kann also sicher schließen, daß Wolfram nur *kome ich* sagte und das stumme *e* in diesem fall vor betontem vocal nicht wegließ: freilich aber *lob' ich, sag' iu, unvrid' an, sēh' in, selbst nēr' ouch, wes' ie, vrew' ich, geschicked' und, zem küneg' in* kann ich Wolfram nicht mit

sicherheit absprechen an andern versstellen; denn, wenn sonst erlaubt, hier wären sie (betonte silben am stummen *e* gekürzt, hinter media oder spirans vor betontem vocal) unzulässig, weil media oder spirans im auslaute die folgende silbe zu abhängig, also zu tief macht, *lobich*.

[da inzwischen Wolfram im reim nur *jéh' er* hat, nicht *lob' ez* oder sonst dergleichen, so ist wohl wahrscheinlich, daß nur bei *h* der ausfall des stummen *e* eingetreten ist, und wer weiß einmahl, ob immer, ob vielleicht nur vor personalpronomina (*gih ich*, nicht *gih ouch*), ja möglich sogar nur vor unbetonten silben (nicht einmahl *gih ich* sondern nur *jéh er*)? — Kann alles nicht helfen, wenn sich nicht etwas findet dem rathen ein ende zu machen.]

[sollte aber hier nicht von dem schwachen *e* (im folgenden b. 1.) b.) und 2.) auf das stumme zu schließen sein und wenn schon bei schicklichen auslauten wie: *hohem' weinet' var' kom'* die kürzung vor betontem vocal unerlaubt ist, noch viel weniger *sag' ner' lob' seh'* angehen? Um so mehr, da Wolfram ohne streit mit dem stummen *e* sauberer verfährt, als mit dem schwachen. Daß neben *kome ich*, *sihe ich* gesagt wird *jeher* und *komer* ist eine eigenthümlichkeit des enclitischen *er*, die nachher weiter ausgeführt wird.]

b.) auf ein schwaches *e*

1.) nach einer unbetonten silbe

α.) nach einer mit stummem *e*. Hier wäre: *ságete-ê, bétete-an, édele-art* eben so fehlerhaft, wie: *dár kome ich*, wegen der elision auf der letzten silbe. Wolfram hat nichts dergleichen an dieser stelle, also sind ihm hier die unverkürzten formen regel (wiederum mit dem bedenken, daß: *vrewed' ist* — kürzung nach media und spirans — an andern stellen denkbar\*) bleibt, weil an unserer stelle weder *vrewed' ist* noch *vrewede-ist* erträglich wäre: denn ist gleich das *ed* unbetont, so ist doch in dem worte *vréwedist* die dritte silbe merklich tiefer als die erste, d. h. die vierte hebung zu schwach gegen die dritte.) Gegen die verkürzungen wäre nach Wolframs metrischer regel nichts einzuwenden, weder gegen: *saget' ê, mehelt' er* (obwohl gegen *vrewedist*) noch auch gegen: *sagte ê, vreude ist*.

Lachmann: *mark me now: now will I raise the waters.*<sup>1)</sup>

II. die letzte verssilbe hat consonantanlaut.

Ich will zuerst nehmen, was ich am sorgfältigsten untersucht habe und was auch wohl das feinste sein wird.

\*) aber höchst unwahrscheinlich, da im folgenden b.) und 2.) nach unschicklichen auslauten das schwache *e* bleibt.

1) Shakespeare, *Merchant of Venice* 2, 2.

## 1. die vorletzte silbe endigt auf einen consonanten und zwar

a.) auf veränderliches *p. k. t.*

womit ich aber die unveränderlichen *k* und *t* (*wâlap* und dergleichen kommt in unserer stelle nicht vor) verbinden muß.

Hier ist nun deutlich, daß wo in betonten silben auf der dritten hebung (wenn die vierte senkung fehlt) oder auf der vierten senkung die laute *p. k. t.* vor consonanten vorkommen, die tenues gemeint sein müssen und nicht die mediae. Was auf solche art nicht vorkommt, wird man (doch vorsichtig) schließen dürfen, das hat *b. g. d.*

Unter den betonten silben mit auslautendem *t* haben einige ihr ahd. *d* oder goth. *t* ganz aufgegeben, wie *mit*, *ir sit*. Die unbetonten in *t* haben wohl zum größten theil ihr *d* aufgegeben: die 2<sup>a</sup> pl. fand ich schon vor betonten vocalen so: an *houbed* ist gewis nicht zu denken, und auch *maget*, *pferet* habe ich nicht mit *d* finden können (s. nachher unter den einzelnen), so daß wörter, in denen unbetontes *d* vorauszusetzen wäre, wenigstens in unserer versstelle gar nicht vorkommen und von solchen, die es betont haben könnten, nur *und*, *ward* (in der vierten senkung, aber noch allerlei auf der dritten hebung, wo die vierte senkung fehlt). *Mithin* ist wegen des *t* immer einige unsicherheit unvermeidlich; denn so gewis *unt* und *wart* mit tenuis an unserer stelle erfordert werden, so ungewis ist der schluß auf das gegentheil, wo sie nicht stehen.

Auf *k* unbetonte sind adj. mit *ik* und *ek*. Beider vocal ist bei Wolfram durchaus unbetontes *e*, wie die reime lehren. [Hartmann hat nie die nominative im weiblichen reim, andere, glaube ich, wenigstens nicht die mit *ic*; dennoch wagen nur die unkünstlichen *ic* oder *îc* im stumpfen reim.] So braucht er (Wolfram)

1.) die mit *ic* nach langer silbe: *wendec bendec genendec*; *stætec*, *anrætec*; *strîtec*, *gîtec*; *flüstec*, *niderbrüstec*.

2.) die mit *ic* nach kurzer silbe: *vrûmec*: *kûnec* <Willeh. 46, 5> (vielleicht gar *vrûnc*, *kûnc*).

3.) die mit *ec* nach kurzer silbe: *kurc murc* (*arc karc*). nicht nach langer — ich denke zufällig und *drîzec*: *flîzec* würde er nicht tadeln.

Nun fand sich aber vorher, daß vor vocalen die 2 und 3<sup>te</sup> classe vorkam, nicht aber die erste, wahrscheinlich weil *kûnec alt*, *unschûldec ân* dem verse genügten, nicht aber *sâleg ie*. Und so findet sich auch hier, daß die 3<sup>te</sup> und 2<sup>te</sup> classe an unserer versstelle vor allen consonanten statthaben (also immer *ec*), aber die erste nicht vor allen (also zuweilen *ec*, zuweilen *eg*).

Unter diesen voraussetzungen finde ich nun von Wolfram folgende auslaute vor folgenden anlauten gebraucht:

auslaute	darauf folgende anlauten
<i>p k t</i>	<i>b g d</i> <i>v h s</i>
<i>b g d</i>	<i>f ch z</i>
<i>b k d</i>	<i>w j r</i>
<i>b g d</i>	<i>p n . .</i>
<i>b k t</i>	<i>. . k l</i>
<i>p k d</i>	<i>m . . t</i>

nachdem diese regeln gefunden waren, habe ich mich selbst über die unbegreifliche ordnung gewundert. Die ersten classen sind deutlich: die *tenues* stehen im auslaut vor den *mediis* und den drei ersten spiranten, die *mediae* vor den aspiraten. aber die 4 folgenden classen! Sie enthalten grade die hälfte der möglichen combinationen von *bgd pkt*. Alle möglichen sind nämlich folgende:

<i>b k d</i>	<i>p g t</i>
<i>b g d</i>	<i>p k t</i>
<i>b k t</i>	<i>p g d</i>
<i>p k d</i>	<i>b g t</i>

die wirklich vorkommenden stehen vorn, die entgegengesetzten nicht vorkommenden dahinter. Nun ist aber merkwürdig (und wie zu erklären?) daß unter den wirklich vorkommenden nie je zwei einander entgegengesetzt sind, nicht z. b. *bkd* und auch *pgt*. Dies ist nun nicht anders möglich, als wenn in den vorkommenden classen eine art von *tenuibus* dreimahl ist und zwei arten von *mediis* dreimahl; oder umgekehrt zweimahl drei *tenues* und einmahl drei *mediae*: und so ist es, *bbb* und *ddd* kommen jedes dreimahl und dreimahl *kkk*. Daraus folgt daß nur einmahl *p*, einmahl *g*, einmahl *t* sein muß. Von diesen einzeln stehenden *p*, *g* und *t* nun ist in der ersten classe *b k d* keiner und auf sie folgen die spiranten *w j* und in der lingualreihe die linguale liquida *r*. Die drei übrigen reihen, deren jede einen einzeln stehenden laut hat (die erste *g*, die zweite *t*, die dritte *p*), lassen auf sich folgen jede eine liquidam von gleichem organ (die classe *b g d* ein *n*; *b k t* ein *l*; *p k d* ein *m*) und eine *tenuem* von verschiednem organ. Das letzte wäre auf zwei arten möglich:

auf <i>b g d</i> könnte folgen <i>p</i> oder <i>t</i>	
<i>b k t</i>	<i>k — p</i>
<i>p k d</i>	<i>t — k</i>

es ist die erste art vorgezogen; warum weiß ich nicht.

(Andere auffassung derselben regel)

die erlaubten und unerlaubten reihen unterscheiden sich so, daß zwar dieselben anlaute vor sich haben dürfen

<i>b k</i> .. aber nicht <i>p g</i> ..		auf jene folgt <i>w j (r) k (l)</i>
<i>b</i> .. <i>d</i>	<i>p</i> .. <i>t</i>	<i>w j (r) p n</i> ..
.. <i>k d</i>	.. <i>g t</i>	<i>w j (r) m</i> .. <i>t</i>

hingegen ist sowohl in den erlaubten als unerlaubten reihen

<i>b g</i>		folgt <i>p n</i> ..
<i>p k</i>		<i>m</i> .. <i>t</i>
<i>b</i> .. <i>t</i>		.. <i>k l</i>
<i>p</i> .. <i>d</i>		<i>m</i> .. <i>t</i>
.. <i>g d</i>		<i>p n</i> ..
.. <i>k t</i>		.. <i>k l</i>

nur auf die ersten drei formen folgt *w j r*, auf alle neun gültigen die tenuis und die übrigen liquidae und zwar:

- die tenuis *t* auf reihen mit gleichnamiger media und zugleich *p* oder *k* bloß mit *p* und *k*
- die tenuis *p* auf reihen mit gleichnamiger media und zugleich *g* oder *d* bloß mit *d* und *g*
- die tenuis *k* auf reihen mit gleichnamiger tenuis und zugleich *b* oder *t* bloß mit *b* und *t*
- die liquida *l* auf reihen mit gleichnamiger tenuis und zugleich *b* oder *k* bloß mit *b* und *k*
- die liquida *m* auf reihen mit gleichnamiger tenuis und zugleich *k* oder *d* bloß mit *k* und *d*
- die liquida *n* auf reihen mit gleichnamiger media und zugleich *b* oder *d* bloß mit *b* und *d*.

Veränderungen kann ich mir an der tabelle nicht gefallen lassen.

belege fürs einzelne.

bestimmung der consonanzauslaute in der penultima, wenn die ultima consonantisch anlautet.

1.) das veränderliche *p. k. t* bleibt *p. k. t*, wenn *b. g. d* und *v. h. s* folgen.\*)

beispiele

*p. b. gap bier. urloup brâht* (beide beispiele erdichtet).

*k. b. wirdec bin.*

*t. b. wart balt. unt bant. unt brôt.*

\*) Gestrichen: „es wird *b. g. d*, wenn *f. ch. z* folgen.“



*p. g. urloup gên.*  
*k. g. meistec gar. glüendec gluot.*  
*t. g. unt gras. unt ganz.*  
*p. d. wîp dîn.*  
*k. d. truoc dan.*  
*t. d. unt dort.*

*p. v. buochstap vant.*  
*k. v. vengec vach. burc vant.*  
*t. v. unt varm. golt-vaz. wart vrô.*  
*p. h. urloup hân. wîp-heit. tump-heit.*  
*k. h. mac hân. schellec hase.*  
*t. h. unt heiz. unt hie.*  
*p. s. gap schîn.*  
*k. s. mac sîn. pflac site.*  
*t. s. ert-stift. wint-seil.*

vor *w. j. r. l* stehen bloß die auslaute *b. k. d* (nämlich die veränderlichen),  
*k. w. meistec wider. rinc wît. wirdec was.*

*meistec wîp. vrühtec wart. teilheftec (?) wesen* Wilh. 188<sup>b</sup> <420, 10>

*k. j. niht mac jêhen* (P. 83<sup>a</sup> <343, 5> nur San Gallen hat *darf*)

*k. l. wünnelîch. minnelîch. erkenneclîch. vrühtec leit. unkreftec lac.*  
*hôchgemüetec lip.*

[die regel lehrt aussprechen: *ô-blât, â-glei*, regelwidrig geschrieben steht  
*siglôs, zoblîn, pferdelîn* statt *sigelôs, zobelîn.*]

((also nie z. b. *gap wîn, rat (rotam) wësen.*))

*b. g. d* vor *p. n.*

((kommen in dieser versstelle nicht vor, die regel lehrt also nur, daß hier  
 nicht *p. k. t* stehen könne, z. b. nicht: *gap niht, lac niht, rat (rota) niht.*)

Parc. 127<sup>a</sup> <522, 22> *gienc nâch* falsch, lies *gie*.

*b. k. t* vor *k. l.*

*meistec kint*

*wart kunt*

*t* vor *l* nicht nachzuweisen.

((also kein: *gap kint, korn.*))

*p. k. d* vor *m. t.*

*gap mir*

*unsælec man*

*urloup tragen*

*lac têt*

also nicht: *mag-tuom. herzog-tuom*; auch nicht *herzogentuom*, nur *herzentuom*.

((also nicht *rat (rota) mit, den têt trunc.*))

einzelnes excerpiert.

*b g d* vor *f ch z* darf an unserer versstelle nicht vorkommen, wohl aber unverändertes (*p k t*).

unverändertes (*p k t*) vor *f* finde ich nirgend und zwar weder vor franz. *f* noch vor *fn*, noch vor *fl*. In diesen fällen muß bei Wolfram *f* geschrieben werden, aber wunderbarer weise *vr*. —

von *ch* im anlaut kann nicht die rede sein. —

*tet wê* Wh. 48<sup>b</sup> <106, 30> (*tētē* oder *tete* wäre gegen den vers. es muß doch wohl *tet* gewesen sein. gramm. 965. diese form ist nicht schlechter, als *stet: gebēt* Wigal. 131 <3498>. 305 <8283>. Gudr. 59<sup>a</sup> <1133, 1> und sonst bei schlechteren). —

Zu den spiranten *w. j* stellt sich *r*, wobei in der that gehaucht wird, dahingegen bei *m n l* kein durch die zähne streichender hauch zu spüren ist. Es kann mich nicht angehen, daß einzelne das *r* guttural (schnarrend) aussprechen, das *n* lingual, und das *l* lingual mit hauch; das *m* bleibt labial. Wunderbar ist aber daß sich meistens die vollen reihen wiederherstellen. So wird auch, wenn das *s* und *z* labial (gelispelt) wird, meistens das *v* und *f* ein schwacher hauch, lingual. —

Bei allem respect vor der notkerischen regel scheint es mir unmöglich, daß diese sorgfältige beachtung des auslauts noch veränderungen des anlauts zulasse. Wie verträge sich *mag pîn* und *wirdec pin*, *gab kraft* und *urloup kê*, und *tal* und *unt tir*? Warum wären bei gleichen anlauten die auslaute verschieden? und sollte *g* anders behandelt werden, als *b* und *d* (wie doch in mhd. handschriften der fall ist), so träte es wiederum aus der übrigen ordnung. —

b.) auf veränderliches *h*.

womit ich wiederum festes *ch* verbinde. auch muß sich ergeben, ob *sch* mit *k* oder *ch* stimme, d. h. zwischen *sc* und *sg* schwanke. Letzteres (*sch* und *sh*) wird dadurch wahrscheinlich, weil die handschriften es oft auch in französischen wörtern gebrauchen, obgleich nicht immer, wie nie in *Trebuchêt*, selten in *Gûverjors*.

Das *ch* im auslaut ist, wie sich bei den vocalen fand

- 1.) unveränderlich, wo es goth. *k* entspricht, aus *g*.
- 2.) veränderlich in *ih, mih, dih, sih*.
- 3.) veränderlich, wo es goth. *h* entspricht.

an unserer versstelle finden sich wörter

der ersten art vor allen consonanten außer *f, p* und (was wohl zufall sein mag) *v*. Vor *t* nur in *rihtûm* [könnte wie bei Otfried *rihetuom* heißen, aber im reim auch *machte*]

der zweiten art vor allen consonanten außer *f, p, t, j*, unsicher vor *m* (nur *ich*, vielleicht *ī*)

der dritten art vor allen consonanten außer *f, p, t, z*, nur in langsilbigen (*iuch, nâch*) vor *w* und *j*, unsicher vor *r* (*durch*, vielleicht *dur*).

Hier ist viel ähnlichkeit mit dem gebrauch des *k*, aber nicht völlige gleichheit die langsilbigen scheinen durchaus nur *ch* zu haben, aber *h* vor *f p t* (also auch *sûhte* und *rihetûm, ouh tûn, iuh fûnde*).

die kurzsilbigen ebenfalls sämtlich *h* vor *f, p, t* (*mach'te*, doch mit fühlbarer elision, daher nicht auf *achte* gereimt).

bei den kurzsilbigen dritter art kommt noch etwas ziemlich regelmäßiges heraus:

<i>ch</i> vor <i>b g d</i>
<i>v h s</i>
<i>k</i>
<i>m n l</i>
<hr/>
<i>h</i> vor <i>p t</i>
<i>f ch z</i>
<i>w j r</i>
<hr/>

aber nicht bei der ersten und zweiten art:

erste	zweite
<i>ch</i> vor <i>b g d</i>	<i>b g d</i>
<i>v h s</i>	<i>v h s</i>
<i>k</i>	<i>k</i>
<i>m n l</i>	<i>m n l</i>
<i>w j r</i>	<i>w r</i>
<i>z</i>	<i>z</i>
<hr/>	<hr/>
<i>h</i> vor <i>p t</i>	<i>p t</i>
<i>f ch</i>	<i>f ch</i>
<hr/>	<hr/>

sie unterscheiden sich von einander im *j*; darin stimmt die zweite mit der dritten. Beide unterscheiden sich von der dritten in den starken spiranten *w* und *r* und im *z*.

Das *k* stimmt mit dem *ch* in der ersten classe, ausgenommen vor *n* und *z* und *t*, in der dritten, ausgenommen vor *n. t. w. j. r*, in der zweiten, ausgenommen [vor] *n. z. t. j*.

einzelnes.

*twingen* muß *dw* haben

*sich dwanc* Doc. 1, 100 (lieder 3, 15).

*mich dwanc* MS. 1, 148<sup>a</sup> (7, 33).

#### Adjectiva mit *ic* und *ec* (bei Wolfram).

beider vocal ist bei Wolfram durchaus unbetontes *e*, wie die reime lehren:

- |  |                                 |
|--|---------------------------------|
| 1.) die mit <i>ic</i> nach langer silbe  | } veränderliches<br><i>ec</i>   |
| <i>wendec</i> : <i>bendec</i> : <i>genendec</i> ; <i>stætec</i> : <i>anrætec</i> ; <i>strîtec</i> : <i>gîtec</i> ; <i>flüstec</i> : <i>niderbrüstec</i>                                    |                                 |
| 2.) die mit <i>ic</i> nach kurzer silbe  | } unveränderliches<br><i>ec</i> |
| <i>vrümec</i> : <i>kü nec</i> (? <i>vrünc</i> : <i>künc</i> )  |                                 |
| 3.) die mit <i>ec</i> nach kurzer silbe: <i>kurc</i> : <i>murc</i> . <i>arc</i> : <i>karc</i> .<br>Nicht nach langer (aber zufällig, <i>drîzec</i> : <i>flîzec</i> würde er nicht tadeln). |                                 |

Vor vocalisch anlautender ultima des stumpfen reims kommt nur die 2 und 3<sup>te</sup> classe vor, nicht die erste, wahrscheinlich weil *kü nec âlt*, *unschüldec ân* dem verse genügten, nicht aber *sîeleg ie*. Eben so findet sich, daß die zweite und dritte classe vor allen consonanten statt haben (also immer *ec*), aber die erste nicht vor allen (also zuweilen *ec*, zuweilen *eg*).

beispiele des unveränderlichen *ec* vor allen consonanten.

<i>wê nec barc.</i>	<i>jâ merc bin.</i>	<i>trû rec bin.</i>
<i>kü nec bat.</i>	<i>wê nec ganz.</i>	<i>lê dec gar.</i>
<i>wê nec dês.</i>	<i>kü nec dâ.</i>	<i>manec valt.</i>
<i>drîzec-valt.</i>	<i>trû rec vant.</i>	<i>kü nec her.</i>
<i>heilecheit.</i>	<i>nô tec her.</i>	<i>zweinzec her.</i>
<i>kü nec hie.</i>	<i>wê nec hât.</i>	<i>wê nec sparn.</i>
<i>manec schoup.</i>	<i>lê dec sîn.</i>	<i>manec strît.</i>
<i>bluotec spër.</i>	<i>unschuldec sîn.</i>	<i>kü nec sân.</i>
<i>manec swert.</i>	<i>bluotec sweiz.</i>	<i>wê nec slief.</i>
<i>kü nec sach.</i>	<i>manec spër.</i>	<i>gewaldec sîn.</i>
<i>manec stîc.</i>	<i>kü nec stên.</i>	<i>kü nec sach.</i>

<i>wê nec siht.</i>	<i>kû nec sluoc.</i>	<i>riu wec sîn.</i>
<i>trû rec sach.</i>	<i>jâ merc sint.</i>	<i>wê nec zuo.</i>
<i>un schuldec wî p.</i>	<i>kû nec wesen.</i>	<i>kû nec was.</i>
<i>gewaltec wol.</i>	<i>kû nec wert.</i>	<i>lê bendec wirt.</i>
<i>manec wî p.</i>	<i>schuldec was.</i>	<i>manec jâr.</i>
<i>kû nec jagen.</i>	<i>kû nec lân.</i>	<i>kû nec Lac.</i>
<i>kû nec Lô t.</i>	<i>manec lî p.</i>	<i>manec lant.</i>
<i>lê dec lân.</i>	<i>manec lamp.</i>	<i>wê nec laben.</i>
<i>wê nec kan.</i>	<i>wê nec klagen.</i>	<i>kû nec komen.</i>
<i>bluotec rô t.</i>	<i>lê dec rê ht.</i>	<i>kû nec riet.</i>
<i>gewaldec mî n.</i>	<i>manec man</i>	<i>manec muor.</i>
<i>schuldec man.</i>	<i>gewaltec man</i>	<i>trû rec man.</i>
<i>einec man.</i>	<i>lê dec mir</i>	<i>manec munt.</i>
<i>manec tier.</i>	<i>kû nec truoc</i>	<i>wê nec trouc.</i>
<i>wê nec tur.</i>	<i>zweinzec tô t.</i>	

unveränderliches *ec* nie vor *f*.

Das veränderliche *ec*

bleibt vor *b. g. d.*

<i>wirdec bin.</i>	<i>glü endec gluot.</i>	<i>meistec gar.</i>
<i>kreftec dâ.</i>	<i>ungeloubec diet.</i>	

bleibt vor *v. h. s.*

<i>vengec vach.</i>	<i>lû ppec-var.</i>	<i>schellec hase.</i>
<i>wê rdec-heit.</i>	<i>gesellec-heit.</i>	<i>unflü htec habet.</i>
<i>kû nstec hant.</i>	<i>unsenftec-heit.</i>	<i>edelec-heit (? Wilh.)</i>
<i>dû rftec sî t.</i>	<i>flü htec sint.</i>	<i>undertæ nec sint.</i>
<i>zuckermæ zec sint.</i>	<i>kreftec sin.</i>	<i>vlü htec sî.</i>
<i>sæ lec sîn.</i>		

bleibt vor *w. j. l.*

<i>meistec wider.</i>	<i>wirdec was.</i>	<i>meistec wî p.</i>
<i>vriü htec wart.</i>	<i>teilheftec wesen.</i>	
<i>wünneclî ch.</i>	<i>minneclî ch.</i>	<i>erkenneclî ch.</i>
<i>vriü htec leit.</i>	<i>unkreftec lac.</i>	<i>hû chgemü etec lî p.</i>

bleibt vor *k, ? r.*

*meistec kint.*  
vor *r* nicht erweislich, wenn nicht etwa *durchliuhtec* ein *i* hat: *durchliuhtec rô t.*

bleibt vor *m, t*.

<i>unsælec man.</i>	<i>unmüezec man.</i>	<i>strîtec man.</i>
<i>flühtec man.</i>	<i>unsælec tac.</i>	<i>flüstec tac.</i>

dagegen steht es nicht vor vocalen.

? nicht vor *f. ch. z*.

zweifelhafte *ec*.

<i>durchliuhtec blanc.</i>	<i>touwec gras.</i>	<i>viurec-var.</i>
<i>miltek-heit.</i>	<i>stoubec sant.</i>	<i>siuftec sîn.</i>
<i>sinnec wîp.</i>	<i>siuftec was.</i>	<i>hurteclîch.</i>
<i>durchliuhtec licht.</i>	<i>siuftec klage.</i>	<i>durchliuhtec rôt.</i>

Ob Hartmann *ic* und *ec* unterscheidet? im reim braucht er beides nicht, in der endung *igen* verwechselt ers. Wolframs feinen unterschied *genædeg ist, schuldec ist* kennt Hartmann nicht.

1)? aber ahd. *sculdic* mons. 374 <2, 109, 63>. 379 <2, 128, 49>. 391 <2, 278, 30>. 403 <2, 102, 76>, nicht *sculdac*.

Nib. 7037 <1692, 1> *grimmic ist*.

8260 <1978, 4> *künec an*.

Wolfram vor vocalen:

*manec ors*

*kunec alt* Wh. 193<sup>b</sup> <431, 21>.

*unschuldec ist. wê nec an. unschuldec an. gewaldec ir.*

aber: *unsælig ich*

*sælig ist.*

P. 86<sup>a-b</sup> <357, 11> *allez meistec kint*

Nib. 939 <230, 3> *meistec tôt*

Barl. 269, 27 <29> *meistic lebende*

Trist. 12223.

2) *ahtec: mahtec* Mar. 117 <180, 21>. 159 <191, 36>.

*balc: (kalc)* Ge. 50a <4937>. (lies *balt* – *walt* – *trunzen*).

*drîvaltec manecvaltec einvaltec gewaltec.*

(*manige* (Menge): *Tschampanige* MS. 1, 178a <MSH 1, 327a>.

(*arc karc*

1) Diese beiden zeilen sind Grimms zusatz.

2) Alles folgende steht auf einem zettel von Lachmanns hand.

- grasec* : *verwasec* Wigam. 12a <1094>.  
*liut-sælic* : *wandelmælic* Schm. 271 <1429>. 282 <1771>. *undertænic* Müll. 3, 45a.  
*ænecc* Müll. 45c. Konrad <Troj. 2572>. *widerspænecc* Konrad <2571>. *undertænecc* Troj. 121c <16634>. 136a <18623> p. *arcwænecc* Müll. 3, 42c. *wandelmælic* Müll. 3, 45a.  
*stætecc* : *anrætecc* Wilh. 139a <308, 7>. *nâchrætic* : *missetætic* Karl 19a <1611>. *eben-* *risenmæzecc* : *widersæzecc* Biter. 80a <7835>.  
*erlêdegen* : *predegen* Ottok. 56b <5021>.  
*erledeget* : *gebredeget* Schmiede <153>.  
*predigte* : *ledigte* Ern. 55b <5455>.  
*krefitic* : *zûscheftic* MS. 1, 134a. Meisterges. 279 <MSH 1, 268a>.  
*unnehitic* : *un-betrehtic* Weltchr. 174a. 184d. 212d.  
: *fûrbedæhtec* Meisterg. 357 <MSH 3, 63b>.  
*durchschellic* : *gesellic* Kolocz. 62 <Gesamtab. 51, 269>.  
*un-bendec* ATit. <116, 4>. Wilh. 173b <387, 12>. und andre.  
*genendec* Parc. <537, 2. 784, 8>. Troj. 140b <19200>. Wilh. 108a <239, 15>. 153a <340, 14>. 174a <387, 11>.  
*verstendec* Friberg 13a <1657>.  
*un-wendec* Wilh. <239, 16> und andre.  
*(venige)* : *menige* Georg 34a <3305>. 47b <4679>. Mar. 51 <161, 4>. 95 <174, 5>.  
*(venigen)* : *manigen* Mar. 26 <153, 40>.  
*leidic* : *vreidic* Troj. 180a <24739>.  
*heilegest* : *meilegest* Weltchr. 97a.  
*heilic* : *unmeilic* Weltchr. 76d. *anteilic* Müller 1, 216b.  
*lebendigen* Mar. 24 <153, 16>. *heiligen* lw. 58a <7935>. *sæligen* lw. 33a <4448>.  
*nôtigen* Mar. 125 <182, 27>. *bestætiget* Ottokar bei Wiedeburg p. 98b <44778>.  
*gihtic* : *durch-sihtic* Schmiede? <1033> Troj. 102a <13917>. Meisterg. 285 <MSH 3, 53a>.  
*gevolgic* Ern. 40a <3881>.  
*unwirdic* Ottok. 59a <5360>.  
*gewertic* Kolocz. 179 <Gesamtab. 49, 831>.\*  
*girdic* : *wirdic* Müller 3, 16c.  
*girc* : *wirc* Schmiede 242 <645>. Mstges. 699, 190 <MSH 3, 162a>.  
*gîtec* : *strîtec* Wilh. 111a <246, 13>. Troj. 72c <9883> p.  
*spitzic* : *unwitzic* Troj. 72b <9809>.

\*) Gestrichen: „*grimmic* Flor. 18c <2356>“.

*vlīzec* : *drīzec* Friberg 12 a (1545). Troj. 174 a (23 907). Karl 103 a (9525).  
129 b (11 871). Georg 57 a (5643). AltdW 2, 139. Amis 348 (2307).  
*zornic* : *dornic* MS. 2, 233 b (MSH 2, 380 a).  
*vlūhtec* *zūhtec* *wazzersūhtec* *vriūhtec* *genūhtec* Weltchr. 133 c. Troj. 154 c  
(21 203). MS. 2, 172 b (Marner 14, 234).  
*blūc* : *Sêrūc* Barl. 327 (329, 33).  
*un-schuldec* : *un-geduldec* MS. 2, 79 a (Neidh. 79, 9). Meisterg. 350 (MSH  
3, 62 a).  
*vrūmec* : *kūnec* Wigal. 16 (340). Wilh. 216 (46, 5). Wigam. 26 b (2517).  
28 b (2727). 32 a (3057). 52 b (5125). Ottok. 33 a (2147).  
*kündic* : *sündic*. *überfündic* MS. 2, 123 b (Reinm. v. Zweter, leich 121).  
*mündic* : *zündic* Meisterg. 451 (MSH 3, 79 a).  
*künige* : *vrūmige* Mar. 186 (199, 26).  
*künftec* : *sigenünftec* Weltchr. 40 a. MS 2, 226 a (MSH 2, 370 b).  
*vernünftic* : *künftic* Passionale 1 a (1, 9 Köpke).  
*üppic* : *lūppic* Georg 42 b (4177).  
*kurc* Wilh. 103 b (228, 19). Parc. 82 a (339, 6). Ottokar.  
*murc* (d. i. *mosec*?) Wilh. 11 a (23, 5).  
*flūstec* : *niderbrūstec* Wilh. 75 b (167, 3).  
*viuhtec* : *durchliuhtec*.  
*wūtic* : *überflūtic*<sup>1)</sup> Troj. 151 b (20 745). Müll. 3, 45 a.  
*mūzic* : *êrengrūzic* MS. 2, 132 a (Reinm. v. Zweter 148, 7).

2) *muotic*<sup>3)</sup> : *fruotic*<sup>4)</sup> Tit. 3930  
*unmuezic* : *gruezic* Tit. 2220  
*unmuotic* : *vruotic* Reinfr. 43<sup>d</sup> (5831).  
Apoll. 11 481 (11 348) *pluotic* : *unvluotic*  
Wilh. 3, 24<sup>a</sup>.

3. 5)

Lachmann Cassel 26 oct. 1824.

I. Notker.

Musica. — Boethius. — Capella. — Aristoteles.

Ein Blatt Notkerische Psalme von Wallerstein. (darin die Runen)

- 1) „lies *vluotic*“ Grimm.
- 2) Von hier an schreibt Grimm.
- 3) „*muotic*“ verbessert aus „*muetic*“.
- 4) „*fruotic*“ verbessert aus „*fruetic*“.
- 5) Die überschrift ist von Jacob Grimms hand.